

Zu Aeschylus.

Im Agamemnon v. 717 (Dind.) ff. heisst es:

ἔθρεψεν δὲ λέοντα
σῖνν δόμοις ἀγάλακτον
οὔτως ἀνὴρ φιλόμιστον.

Florentinus hat οὔτως mit der Ueberschrift *ως*, Farn. οὔτως. — Die treffliche Emendation von Conington λέοντος ἔνν ist mit allgemeinem Beifalle begrüsst worden; nur van Heusde fertigt sie nach seiner Weise mit der nichtssagenden Bemerkung ab 'ἔννς filium, filiam notat, non σκύμνον'. Zu der schon früher beigebrachten Parallelstelle Aristoph. Ran. 1431 οὐ χρὴ λέοντος σκύμνον ἐν πόλει τρέφειν hat H. L. Ahrens sehr passend noch fab. Aesop. ed. Halm 374 ποιμῆν νεογνὸν λύκου σκύμνον εὐρών, (vgl. Babr. ed. Schneidew. 134 ποιμῆν τας εὔρε νεόγονον λύκου σκύμνον), f. 373 ποιμῆν εὐρών λυκιδεῖς, f. 375 ποιμῆν μικρὸν λύκου εὐρών ἐθρέψατο, εἶτα σκύμνον γενόμενον ἐδίδαξεν κτε, Theocr. V 38 θρέψαι κα λυκιδεῖς verglichen. Diese Emendation bewährt sich nicht nur durch sich selbst, sondern erhält auch dadurch eine Bestätigung, dass sie einen metrischen Anstoss der Gegenstrophe, welcher aller bisherigen Emendationsversuche spottete, mit einem Male glücklich beseitigt. Es ist nämlich dort jetzt evident nach dem Farn. das allein richtige ἦθος für ἔθος (vgl. Pind. Ol. X 19 τὸ γὰρ ἐμφυρὲς οὔτ' αἰθῶν ἀλώπηξ οὔτ' εἰρίβορομοι λέοντες διαλλάτταντο ἦθος und das Epimythion der ersten angeführten Fabel γνώμη ποιηρὰ χρηστὸν ἦθος οὐ τίκει) und τοκέων für τοκήων herzustellen und es entsprechen sich jetzt:

ἔθρεψεν δὲ λέοντος ἔ-
νν δόμοις ἀγάλακτον οὔ-
τως ἀνὴρ φιλόμιστον

und

χροιοσθεῖς δ' ἀπέδειξεν ἦ-
θος τὸ πρὸς τοκέων χάριν
γὰρ τροφᾶς ~ ἀμείβων.

Hätte van Heusde die unzweifelhafte Richtigkeit und die Bedeutung dieser Emendation eingesehen, so würde er nicht die Bemerkung gemacht haben: neque οὔτως neque οὔτως metro et sententiae aptum. Scriptum fuisse credo βότας ἀνὴρ. Und doch gehört diese Bemerkung zu den besten, die mir in dem Buche von van Heusde

begegnet sind. Mir selbst war früher schon in Erinnerung an Eurip. Hec. 646 *βούτας ἀνὴρ* für *οὔτος ἀνὴρ* in den Sinn gekommen, ohne dass ich etwas damit anzufangen wusste. Wer gesteht nicht sofort zu, dass *βούτας* dasjenige Wort ist, welches der Sinn für das verdorbene *οὔτος* (*οὔτως* ist eine metrische Correctur, welche sinnlos ist) unbedingt fordert? Man vergleiche nur die oben angeführten Stellen und beachte den V. 730, so wird man einsehen, dass *μηλοφόνοι* die vorausgehende Bestimmung *ποιμὴν ἀνὴρ* nothwendig verlangt. Auch Weil erkennt in seiner Recension der van Heusde'schen Ausgabe (in den Fleckeisen'schen Jahrbüchern Band 93 S. 15) die Trefflichkeit dieser Vermuthung an, weiss sie aber mit dem Metrum nicht in Einklang zu bringen. Weil selbst hat ebd. B. 89 S. 302 die gewaltsame Aenderung *ἀγάλακτον οἶδος δρόσους φιλόμαστον* und im zweiten Nachtrage (hinter der Ausgabe der Persae) die nicht minder gewaltsame *δρόσους ἀγάλακτον οἶκων ἀνὴρ φιλομάστοις* vorgeschlagen. Es ist ganz einfach zu schreiben *ἀγύλακτα βούτας*. *Ἀγάλαξ* (vgl. *δρογάλαξ*) ist die eigentliche dichterische Form für *ἀγάλακτος*, vgl. Hesych. *ἀγάλαξ· δρόματθος· ἀγάλακτες· σύγγονοι, ἤλικες, δρογάλακτοι*, Etym. M. 3, 42 *ἀγάλακτες οἱ ἀδελφοὶ παρὰ τὸ α σημαῖνον τὸ δμοῦ· δρογάλακτές πνες ὄντες κτέ*, Suid. *ἀγάλακτες· δμαιοι, ἀδελφοί*, Callim. h. in Apoll. 52 *διὲς ἀγάλακτες*. Mit *βούτας ἀνὴρ* vgl. Eur. a. O. *ἀνὴρ βούτας*, ebd. 944 *Ἰδαῖόν τε βούταν*; van Heusde führt noch an Aesch. Prom. 569 *τὸν μυριωπὸν εἰσορῶσα βούταν*, Theocr. XX 34 *ἐπ' ἀνέρι βίωτα*. Ganz auf dieselbe Weise also, wie *λέοντος ἔιν* in *λέοντια | σίν*, ist *ἀγάλακτα βούτας* in *ἀγάλακτον | οὔτος* verderbt worden.

Während der Flor. noch das ursprünglichere *οὔτος* mit der Ueberschrift *ως* bietet, hat der Farn. bereits die metrische Correctur *οὔτως* im Texte. Wenn darum der Farn. das richtige *ἦθος* und *τοκέων* für *ἔθος* und *τοκῆων* erhalten oder vielmehr wieder bekommen hat, so braucht man ihm desshalb nicht auch grössere Autorität in V. 729 zuzuerkennen; denn *χάριν γὰρ τροφῆς ἀμείβων*, wie Flor. hat, ist schöner als die Lesart des Farn. *χάριν γὰρ τροφῆσιν ἀμείβων*; dieses ist ebenso eine metrische Correctur, wie sie im Farn. so häufig vorkommen und wie wir sie gleich im folgenden Verse wieder finden. Darum muss man sicher mit Weil *τροφῆς ἀπαμείβων* herstellen.

Ich bemerke noch, dass die Emendation des folgenden Verses *μηλοφόνοισιν ἄνταϊς*, welche Ahrens nach dem Glosseme des Farn. *πολέμοις* gemacht hat, die willkommenste Bestätigung findet an einem anderen ganz entsprechenden Ausdruck des Aeschylus Sept. 348 *αἰματώσσαι βλαχαί*. Der Farn. hat die metrische Correctur *μηλοφόνοισιν ἄνταϊσιν*, indem die erste Silbe in *ἄνταϊσιν* als kurz angenommen wurde.

Nehmen wir zu diesen sicheren Emendationen noch die sehr wahrscheinliche von Weil, welcher in V. 725 *φαιδρωπῶς ποτὶ χεῖρα σαίνοντα* für *φαιδρωπὸς — σαίνων τε* schreibt und damit allen unpassenden Aenderungen des einzig passenden *ἔσχε* in V. 722 die Spitze abbricht (vgl. Babrii fab. Aesop. ed. Schneidew. 131 *τὸ*

κυνίδιον δ' ἔχαιρε παιζόν εὐρύθμωσ, τὸν δεσπότην τε ποικίλως περι-
 σκαῖρον· κάκεινος ἀντέχαιρεν αὐτ' ἔχων κόλποις), so sind durch
 vereinte Bemühungen Strophe und Antistrophe in ihrer ursprünglichen
 Schönheit hergestellt. Es ist das gewiss ein erfreulicher
 Erfolg der Kritik und wir können uns jetzt dem vollen Genusse
 des schönen, echt homerischen Gleichnisses hingeben:

Str. ἔθρεψεν δὲ λέοντος ἴ-
 νιν δόμοις ἀγάλακτα βού-
 τας ἀνήρ φιλόμαστον,
 ἐν βιότου προτελείοις
 ἄμερον, εὐφιλόπαιδα
 καὶ γεραροῖς ἐπίχαρτον·
 πολέα δ' ἔσγ' ἐν ἀγκάλαις
 νεοτρόφου τέκνου δίκαν
 φαιδρωπῶσ ποτὶ χεῖρα σαί-
 νοντα γαστροῦσ ἀνάγκαις.
 Antist. χροισθεῖσ δ' ἀπέδειξεν ἦ-
 θροσ τὸ πρὸσ τοκέων· χάριν
 γὰρ τροφῶσ ἀπαμείβων
 μηλοφόνουσιν αὐταῖσ
 δαῖτ' ἀκέλευστος ἔτευξεν,
 αἵματι δ' οἶκος ἐφύρθη,
 ἄμαχον ἄλγοσ οἰκέταισ,
 μέγα σίνοσ πολυκτόνον·
 ἐκ θεοῦ δ' ἱερεῖσ τισ ἄ-
 τασ δόμοισ προσεθρέφθη.